

Ä5 Kapitel 3: Wirtschaft und Infrastruktur krisenfest machen

Antragsteller*in: Marie-Christin Kracht (KV Leipzig)

Text

Von Zeile 268 bis 292:

Zugleich müssen die Ausbildungsbedingungen in Sachsen verbessert werden, um nachhaltig die Weichen für mehr Fachkräfte zu stellen. Denn es können nicht alle fehlenden Fachkräfte mit Bewerber*innen aus anderen Bundesländern oder dem Ausland ersetzt werden. Für uns ist klar: Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, müssen Ausbildungsberufe in Sachsen attraktiv und die Berufsausbildung auf die Lebensrealität der Menschen zugeschnitten sein. Wir setzen uns für die Stärkung der handwerklichen Ausbildung ein. Hierfür wollen wir die Berufsakademien sowie die Berufsorientierung ausbauen. Unser Berufsschulnetz wollen wir erhalten und auf Basis der Evaluierung des Schulnetzplans stärken. Die duale Ausbildung wollen wir insbesondere im ländlichen Raum durch attraktive Wohn-, Mobilitäts- und digitale Bildungsangebote fördern. Zur Unterstützung von Strukturen prüfen wir die Gründung von Azubi-Werken, analog zu den Studierendenwerken. Wir unterstützen lebenslanges Lernen, weil es den Arbeitnehmer*innen nicht nur ihre individuelle Selbstverwirklichung und Weiterentwicklung ermöglicht, sondern zugleich für die Arbeitswelt wertvolle Kenntnisse erworben werden. Gute Arbeit bedeutet für uns auch, Weiterbildungen und Aufstiegschancen zu gewährleisten. Dazu gehören auch die Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs, um den Zugang zur Arbeit zu erleichtern.

Auch im Freistaat kommen die Unternehmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nach und bieten der sächsischen Jugend eine attraktive betriebliche Ausbildung an. Wir wollen die Qualität und die Anzahl der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen erhöhen, jungen Menschen Planungssicherheit geben und die Ausbildungen an sich attraktiver gestalten. Dies wird schlussendlich mehr Fachkräfte hervorbringen.

Zuvorderst gilt es, in Sachsen attraktive Ausbildungsbedingungen zu erhalten und auszubauen.

Für uns ist klar: Um dem Fachkräftemangel zu begegnen,

muss es ein breites und attraktives Angebot an

Ausbildungsgängen geben. Die Duale Ausbildung gilt es zu stärken, zudem muss sie auf die

Lebensrealität der jungen Menschen wie auch der Betriebe zugeschnitten sein. Wir setzen uns für die Stärkung der handwerklichen Ausbildung ein und wollen bestehende Angebote der Berufsorientierung

zusammen mit den Partnern am Ausbildungsmarkt

ausbauen. Unser Berufsschulnetz wollen wir erhalten und auf Basis der laufenden Evaluierung des Schulnetzplans stärken. Die duale Ausbildung wollen wir insbesondere im ländlichen Raum durch attraktive Wohn-, Mobilitäts- und digitale Bildungsangebote fördern. Zur Unterstützung von Strukturen prüfen wir die Gründung von Azubi-Werken, analog zu den Studierendenwerken. Wir unterstützen lebenslanges Lernen

- dieses ist vor dem Hintergrund des Wandels durch Digitalisierung, Automatisierung und Dekarbonisierung in der Wirtschaft für alle Menschen im Arbeitsleben unerlässlich.

Zudem können

Weiterbildungen Aufstiegschancen

ermöglichen und dabei helfen, dass sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bestmöglich und heimatnah entfalten können

.

Bei alldem sind auch gute Rahmenbedingungen

wie die Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs, um den Zugang zur Arbeit zu erleichtern, entscheidend.

Die sächsischen Unternehmen

kommen

– im eigenen Interesse –

ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nach und bieten

eine Vielzahl an attraktiven Ausbildungsplätzen

an.

Gemeinsam mit allen relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Schule und Verwaltung wollen wir

die Qualität und die Anzahl der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen erhöhen

und helfen, echte Ausbildungsabbrüche zu vermeiden

Wichtig ist zudem, junge Menschen, die weder in Schule oder Ausbildung noch in Beschäftigung – sog. NEETS. „Not in Education, Employment or Training“ – sind zu aktivieren. Geeignete Maßnahmen zum Gegensteuern sind bspw. Orientierungsstudiengänge oder auch Angebote der Jugendberufshilfe zur praktischen Berufsorientierung nach der Schule. Die etablierten Jugendberufsagenturen gilt es weiter zu unterstützen werden. Ein Schwerpunkt soll hier insbesondere die Elternarbeit bilden, mehrsprachige Angebote sollen ausgebaut werden und Mentoring-Programme aufgelegt werden, um alternative Bildungswege zu ermöglichen. Auch in Sachsen soll für die Zusammenarbeit für den datenschutzkonformen Austausch der Schülerdaten nach Paragraf 31a SGB III zwischen Land und der Bundesagentur für Arbeit ermöglicht werden. So kann sichergestellt werden, dass Schülerinnen und Schüler erreicht werden, die das freiwillige Angebot der Berufsberatung in den Schulen nicht nutzen.

Begründung

Zeile 274/275 Was haben die Berufsakademien mit der handwerklichen Ausbildung zu tun? Das ist für mich nicht logisch.

Der Satz zum Ausbau der Berufsorientierung passt nicht. Es gibt sehr viele Angebote für die berufliche Orientierung und wir stellen eher eine Übersättigung fest. Es würde wohl eher helfen, die bestehenden Angebote zu evaluieren, ihren Nutzen zu hinterfragen und vor allem die Angebote gut aufeinander abzustimmen. (ähnlich wie es in Kapitel 2 formuliert ist).

Es fehlt in dem Kapitel eine Passage zu den sogenannten NEETS. „Not in Education, Employment or Training“. Junge Menschen die komplett inaktiv sind. Angesichts des Arbeitskräftemangels können wir es uns nicht mehr leisten, dass Millionen junge Menschen dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt fernbleiben.

Zudem enthält der Abschnitt ungenaue Aussagen, Allgemeinplätze und wenig konkretes Handeln, Partner werden nicht erwähnt.